

Aktuell = A noter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



AKTUELL / A NOTER

BERN

Neu: Förderverein

Schweizerisches Bundesarchiv

Seit geraumer Zeit sieht sich das Schweizerische Bundesarchiv mit einem markanten Dynamisierungsprozess konfrontiert, welcher eine grosse Herausforderung darstellt. Die Anforderungen an die Archivierung haben sich sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht stark gewandelt. Der jährliche Zuwachs an Archivgut hat sich in den 90er Jahren gegenüber der vorangehenden Dekade annähernd verdoppelt. Ablieferungen von derzeit 1500 Regallaufmetern pro Jahr werden das Bundesarchiv in absehbarer Zeit vor grosse Platzprobleme stellen. Mit dem Einzug der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien veränderte sich auch der Charakter der Archivalien grundlegend. Elektronische Unterlagen stellen ein neues Medium dar, dessen Archivierung sicherzustellen zu den zentralen Herausforderungen zählt.

Während das Bundesarchiv bis in die 60er Jahre noch ohne Lesesaal ausgekommen ist, zählt man heute rund 5000 BesucherInnen-Tage pro Jahr. Diese Entwicklung lässt sich nicht allein auf die aktuelle Aufarbeitung der Schweizergeschichte während des Zweiten Weltkriegs zurück-

führen. In der modernen Informationsgesellschaft ist das Interesse an archivistischen Informationen gewaltig gestiegen, eine Tendenz, die an die Vermittlung des Archivguts hohe Anforderungen stellt. Angesichts dieser Entwicklung ist das Bundesarchiv mehr denn je auf die aktive Unterstützung Dritter angewiesen.

Mit dieser Zielsetzung wurde im April 1998 der Förderverein Bundesarchiv gegründet. Der Verein soll zu einem möglichst breit angelegten Netzwerk interessierter Personen werden, welche das Bundesarchiv durch kritisches Mitdenken, moralische und materielle Unterstützung in seinen Bestrebungen begleiten und unterstützen. Die Mitgliederbeiträge betragen: Fr. 100.– für Kollektivmitglieder, Fr. 50.– für Einzelmitglieder, Fr. 25.– für Studierende. Mitglieder erhalten gratis sämtliche Publikationen des Bundesarchivs sowie Informationen und Einladungen zu Ausstellungen und anderen Veranstaltungen. Interessentinnen und Interessenten wenden sich bitte an den Förderverein Schweizerisches Bundesarchiv, c/o Schweizerisches Bundesarchiv, Archivstrasse 24, CH-3003 Bern, Tel. 031 / 322 89 89 oder 031 / 322 39 20, Fax 031 / 322 78 23, E-Mail: bundesarchiv@bar.admin.ch.

ZÜRICH

*Universität Zürich, Aula
Gleichstellung und Gender Studies –
zwei Forderungen im Clinch?*

Podiumsgespräch, 16. November 1999,
18.15 Uhr

TeilnehmerInnen: Elisabeth Maurer
(Frauenbeauftragte, Universität Zürich),
Carsten Goehrke (Prof. für Osteuropäi-
sche Geschichte, Universität Zürich),
Michael Böhler (Prof für Germanistik,
Universität Zürich), Claudia Opitz
(Prof. für Geschichte, Universität Basel),
Ajga Stüber (Studentin der Gender
Studies, Berlin). Moderatorin: Sigrid
Viehweg (Verein Business- und Profes-
sional Women, Zürich).

Drei Frauen und zwei Männer mit un-
terschiedlichen akademischen Erfahrungen
werden darüber diskutieren, wie die
Gleichstellung der Geschlechter und
die wissenschaftliche Erforschung der
Geschlechterproblematik an der Hoch-
schule zu verankern sind.

Während der letzten Jahre haben sich
Gender Studies in vielen Ländern zu
einem wichtigen fächerübergreifenden
Forschungsfeld entwickelt. Und die
Gleichstellung der Geschlechter ist auch
an den Hochschulen zu einem Thema
geworden. In beiden Hinsichten hinkt
aber die Universität Zürich anderen
Institutionen weit hinterher. Dieser
Umstand wirft bei Berufungsverfahren

regelmässig hohe Wellen. Und gerade
bei der Neubesetzung von Lehrstühlen
treten die Forderung nach vermehrter
Berücksichtigung von Frauen und die
Forderung nach der fachlichen Neu-
ausrichtung der Vakanzen auf Gender
Studies immer wieder in einen Zielkon-
flikt zueinander.

Mit Blick auf zwei anstehende Beru-
fungsverfahren (Prof. B. Fritzsche; Prof.
U. Bitterli) organisiert der Fachverein
Geschichte deshalb am 16. November
1999 ein Podiumsgespräch, das sich auf
das schwierige Verhältnis zwischen die-
sen beiden Forderungen konzentriert:
Wird von Frauen eher als von Männern
erwartet, dass sie Gender Studies be-
treiben? Sind Frauen, die keine Gender
Studies betreiben, doppelt benachteiligt?
Oder im Vorteil? Sollen Gender Studies
als interdisziplinär ausgerichtete neue
Forschungsfelder institutionalisiert
werden, oder ist die systematische Re-
vision sämtlicher Curricula anzustreben?
Was bedeutet die Einrichtung von
«Kompetenzzentren»?

Die Veranstaltung wird unterstützt von
der Gleichstellungskommission der
Universität Zürich; der Frauenstelle der
Universität Zürich; der Vereinigung der
Assistierenden der Universität Zürich
(VAUZ); dem Verein der Studierenden
der Universität Zürich (VSU); der IG
Gender Studies der Universität Zürich.